

VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich: 5
Bereich: Schulen
Bearbeitet von: V. Dancker

Siegen, 21.02.2022

Beratungsfolge:

☒ öffentlich

☐ nichtöffentlich

Ausschuss für Schule und Bildung

08.03.2022

Kurzbezeichnung:

**Schulentwicklungsplanung 2022/2023 - 2026/2027
- Schülerzahlenprognose -**

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Schule und Bildung nimmt die Analyse der Schülerzahlenprognose für die städtischen Schulen zur Kenntnis.

Sachverhalt / Begründung:

Ausgangssituation

Im Jahr 2021 wurden folgende Maßnahmen im Zuge der Schulentwicklungsplanung beschlossen:

- Erwerb eines Containergebäudes für die Albert-Schweitzer-Schule verbunden mit dem Auftrag an die Verwaltung, bis zum Jahr 2023 Pläne für den Ausbau/die Nutzung von Gebäuden vorzulegen, mit denen die Übergangslösung abgelöst werden kann,
- sukzessive Auflösung des Peter-Paul-Rubens-Gymnasiums ab dem Schuljahr 2022/2023,
- vorrangige Aufnahme von gemeindeeigenen Kindern an Gymnasien bzw. Kindern, in deren Wohnort kein Gymnasium existiert, im Fall eines Anmeldeüberhangs und

- Zügigkeitsfestlegung der Gymnasien ab dem Schuljahr 2022/2023 auf insgesamt 10 Züge, je 3 Züge am Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium und Gymnasium Auf der Morgenröthe sowie 4 Züge am Gymnasium Am Löhrtor.

I. Rechtliche Grundlagen

Gemäß § 80 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) müssen in der Schulentwicklungsplanung die folgenden inhaltlichen Anforderungen Berücksichtigung finden:

- das gegenwärtige und zukünftige Schulangebot nach Schulformen, Schularten, Orten des Gemeinsamen Lernens, Schulgrößen (Schülerzahl, Klassen pro Jahrgang) und Schulstandorten,
- die mittelfristige Entwicklung des Schüleraufkommens, das ermittelte Schulwahlverhalten der Eltern und die daraus abzuleitenden Schülerzahlen nach Schulformen, Schularten, Orten des Gemeinsamen Lernens und Jahrgangsstufen,
- die mittelfristige Entwicklung des Schulraumbestandes nach Schulformen, Schularten, Orten des Gemeinsamen Lernens und Schulstandorten.

Schulträger sind gemäß § 81 Abs. 1 SchulG verpflichtet, durch schulorganisatorische Maßnahmen angemessene Klassen- und Schulgrößen zu gewährleisten. Sie legen hierzu die Schulgrößen (Zügigkeiten) fest und stellen sicher, dass in den Schulen Klassen nach den Vorgaben des Ministeriums (§ 93 Abs. 2 Nr. 3 SchulG) gebildet werden können.

Beschlüsse des Schulträgers über die Errichtung, Änderung und Auflösung von Schulen bedürfen gemäß § 81 Abs. 3 SchulG der Genehmigung durch die obere Schulaufsichtsbehörde.

Bei der Auflösung von Schulen muss nach § 80 Abs. 3 SchulG gewährleistet sein, dass das Angebot in zumutbarer Entfernung erreichbar bleibt, soweit dafür ein Bedürfnis besteht.

Mindestgröße

Schulen müssen gemäß § 82 Abs. 1 SchulG die für einen geordneten Schulbetrieb erforderliche Mindestgröße haben.

a) Grundschulen

Grundschulen müssen bei der Errichtung mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang haben, bei der Fortführung mindestens 92 Schülerinnen und Schüler (§ 82 Abs. 2 SchulG).

Nach § 83 Abs. 1 SchulG können Grundschulen mit weniger als 92 und mindestens 46 Schülerinnen und Schülern nur als Teilstandorte geführt werden (Grundschulverbund), wenn der Schulträger deren Fortführung für erforderlich hält. In Ausnahmefällen können mit Geneh-

migung der oberen Schulaufsichtsbehörde auch Teilstandorte mit weniger als 46 Schülerinnen und Schülern fortgeführt werden.

b) weiterführende Schulen

Die Mindestgröße von Hauptschulen ergibt sich aus § 82 Abs. 3 SchulG. Grundsätzlich müssen Hauptschulen mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang haben. Eine Hauptschule kann mit einer Klasse pro Jahrgang fortgeführt werden, wenn den Schülerinnen und Schülern der Weg zu einer anderen Hauptschule mit mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang nicht zugemutet werden kann oder sich aus dem Standort der Hauptschule und der Schulentwicklungsplanung ergibt, dass ihre Fortführung für die soziale und kulturelle Entwicklung der Gemeinde von entscheidender Bedeutung ist und diese Aufgabe von einer anderen weiterführenden Schule nicht übernommen werden kann.

Gemäß § 132 c SchulG kann der Schulträger einer Realschule zur Sicherung von Schullaufbahnen dort ab Klasse 7 einen Bildungsgang einrichten, welcher zu den Abschlüssen der Hauptschule führt.

Realschulen müssen nach § 82 Abs. 4 SchulG mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang haben. Eine Realschule kann bei Unterschreitung der Mindestgröße fortgeführt werden, wenn sich aus der Schulentwicklungsplanung ergibt, dass dies im Planungszeitraum nur vorübergehend der Fall ist und den Schülerinnen und Schülern der Weg zu einer anderen Realschule mit mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang nicht zugemutet werden kann.

In der Sekundarstufe I müssen Gymnasien nach § 82 Abs. 6 SchulG bei der Errichtung mindestens drei Parallelklassen pro Jahrgang haben, bei der Fortführung mindestens zwei Parallelklassen. Wird diese Mindestgröße unterschritten, kann ein Gymnasium fortgeführt werden, wenn sich aus der Schulentwicklungsplanung ergibt, dass dies im Planungszeitraum nur vorübergehend der Fall ist und den Schülerinnen und Schülern der Weg zu einem anderen Gymnasium mit mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang nicht zugemutet werden kann.

Die Mindestgröße an Gesamtschulen ergibt sich aus § 82 Abs. 7 SchulG. Demnach müssen Gesamtschulen bis Klasse 10 mindestens vier Parallelklassen pro Jahrgang haben. Wird diese Mindestgröße unterschritten, kann eine Gesamtschule fortgeführt werden, wenn sich aus der Schulentwicklungsplanung ergibt, dass dies im Planungszeitraum nur vorübergehend der Fall ist und den Schülerinnen und Schülern der Weg zu einer anderen Gesamtschule mit mindestens vier Parallelklassen pro Jahrgang nicht zugemutet werden kann.

In der gymnasialen Oberstufe ist gemäß § 82 Abs. 8 SchulG eine Jahrgangsbreite von mindestens 42 Schülerinnen und Schülern im ersten Jahr der Qualifikationsphase erforderlich. Das Ministerium kann Ausnahmen von dieser Mindestgröße zulassen.

Das Weiterbildungskolleg hat in der Regel eine Mindestzahl von 240 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (§ 83 Abs. 9 SchulG). Bestehende Einrichtungen (Abendrealschule, Abendgymnasium, Kolleg) können als Weiterbildungskolleg fortgeführt werden, sofern sie als Abendrealschule mindestens 160, als Abendgymnasium oder Kolleg mindestens 240 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben. Ein Weiterbildungskolleg kann auch fortgeführt werden, wenn

den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Weg zu einer anderen Bildungseinrichtung, die einen entsprechenden Abschluss vermittelt, nicht zugemutet werden kann.

Im Rahmen der Beschlussfassung des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes wurde im Oktober 2013 die Verordnung über die Mindestgröße der Förderschulen und der Schulen für Kranke (MindestgrößenVO) erlassen.

Mit einer zweiten Verordnung ist diese im Dezember 2018 im Zuge der Neuausrichtung der Inklusion abgeändert worden, so dass gemäß § 1 Abs. 1 MindestgrößenVO für die Errichtung und die Fortführung öffentlicher Förderschulen im Bereich der Primarstufe und der Sekundarstufe I grundsätzlich die folgenden Mindestgrößen gelten:

- | | |
|---|---|
| • Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen | 112 Schüler/innen
84 Schüler/innen an Schulen mit allein der Sekundarstufe I
28 Schüler/innen an Schulen mit allein mit der Primarstufe |
| • Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Sprache | 55 Schüler/innen an Schulen der Primarstufe
66 Schüler/innen an Schulen der Sekundarstufe I |
| • Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung | 88 Schüler/innen an Schulen der Primarstufe und Sekundarstufe I
33 Schüler/innen an Schulen der Primarstufe
55 Schüler/innen an Schulen der Sekundarstufe I |
| • Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation sowie mit dem Förderschwerpunkt Sehen | jeweils 100 Schüler/innen |
| • Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung | 100 Schüler/innen |
| • Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung | 50 Schüler/innen |
| • Förderschulen im Verbund | 112 Schüler/innen
84 Schüler/innen an Schulen mit allein der Sekundarstufe I
28 Schüler/innen an Schulen mit allein der Primarstufe |

Förderschulen können nach § 1 Abs. 2 MindestgrößenVO in einem begründeten Fall mit Genehmigung der oberen Schulaufsichtsbehörde an Teilstandorten in zumutbarer Entfernung geführt werden. In diesen Fällen ist an jedem Teilstandort mindestens die Hälfte der o.g. Mindestschülerzahlen notwendig.

Wird der Teilstandort einer Förderschule in der Sekundarstufe I mit den Förderschwerpunkten der Lern- und Entwicklungsstörungen an einer allgemeinen Schule eingerichtet (Förderschulgruppe), sind dafür nach § 1 Abs. 2 Satz 3 MindestgrößenVO abweichend von den für Förderschulen im Verbund geltenden Mindestschülerzahlen 42 Schülerinnen und Schüler erforderlich.

Gemäß § 2 Abs. 1 S. 2 MindestgrößenVO sind die erforderlichen schulorganisatorischen Beschlüsse mit Wirkung spätestens zum Schuljahr 2023/2024 durch die Schulträger zu fassen.

Klassenbildung

Die Klassen werden gemäß §§ 6 und 6a der Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 Schulgesetz (VO zu § 93 Abs. 2 SchulG) vom 18.03.2005 zuletzt geändert durch Verordnung vom 5. Mai 2021 gebildet.

a) Grundschulen

Die Regelungen zur Klassenbildung an Grundschulen ergeben sich aus § 6a der VO zu § 93 Abs. 2 SchulG.

Danach beträgt die Zahl der zu bildenden Eingangsklassen an einer Grundschule für jahrgangsbezogenen und jahrgangsübergreifenden Unterricht bei einer Schülerzahl von:

- bis zu 29 eine Klasse,
- 30 bis 56 zwei Klassen,
- 57 bis 81 drei Klassen,
- 82 bis 104 vier Klassen.

Die Zahl der nach dieser Regelung zu bildenden Klassen kann aus pädagogischen, schulorganisatorischen oder baulichen Gründen unterschritten werden.

Es gilt die Bandbreite von 15 bis 29 Schülerinnen und Schülern. Gebildete Klassen werden grundsätzlich unabhängig von später eintretenden Schülerzahlveränderungen fortgeführt.

Im Gebiet eines Schulträgers darf die Zahl der zu bildenden Eingangsklassen die kommunale Klassenrichtzahl nicht überschreiten. Die kommunale Klassenrichtzahl wird ermittelt, indem die Schülerzahl der zu bildenden Eingangsklassen einer Kommune durch 23 geteilt wird. Ergibt sich ein Rechenwert von > 30 , wird auf die darunter liegende ganze Zahl abgerundet.

Der Schulträger entscheidet unter Einhaltung der kommunalen Klassenrichtzahl über die Zahl und die Verteilung der zu bildenden Eingangsklassen auf die Schulen und Teilstandorte. Er kann die Zahl der in die Eingangsklassen aufzunehmenden Schülerinnen und Schüler einer Grundschule oder mehrerer Grundschulen begrenzen, wenn dies für eine ausgewogene Klassenbildung innerhalb einer Gemeinde erforderlich ist oder besondere Lernbedingungen (z.B. Inklusion) oder bauliche Gegebenheiten berücksichtigt werden sollen (§ 46 Abs. 3 SchulG).

Sofern ein von der Schulaufsicht gebilligtes Konzept vorliegt, können Grundschulen oder Teilstandorte, an denen keine Klasse mit mindestens 15 Schülerinnen und Schüler gebildet werden kann, den Unterricht von jahrgangsbezogen auf jahrgangsübergreifend umstellen.

Jedes Kind hat gemäß § 46 Abs. 3 SchulG einen Anspruch auf Aufnahme in die seiner Wohnung nächstgelegenen Grundschule der gewünschten Schulart in seiner Gemeinde im Rahmen der vom Schulträger festgelegten Aufnahmekapazität, soweit der Schulträger keinen Schuleinzugsbereich gebildet hat.

b) weiterführende Schulen

Die Klassen an weiterführenden Schulen werden gemäß § 6 der VO zu § 93 Abs. 2 SchulG auf der Grundlage von Klassenfrequenzrichtwerten, Klassenfrequenzhöchstwerten und Klassenfrequenzmindestwerten sowie Bandbreiten in der Regel als Jahrgangsklassen gebildet.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler einer Klasse soll den Klassenfrequenzrichtwert nicht unterschreiten. Sie darf nicht über dem Klassenfrequenzhöchstwert und nicht unter dem Klassenfrequenzmindestwert (50 v.H. des Klassenfrequenzhöchstwertes) liegen, wobei die Verordnung Ausnahmen vorsieht.

Die Zahl der von der Schule zu bildenden Klassen (Klassenrichtzahl) ergibt sich dadurch, dass die Schülerzahl der Schule durch den jeweiligen Klassenfrequenzrichtwert geteilt wird. An Schulen einer Schulform im Gebiet desselben Schulträgers sollen möglichst gleich starke und dem Klassenfrequenzrichtwert entsprechende Klassen gebildet werden.

Hauptschulen

Der Klassenfrequenzrichtwert beträgt 24. Es gilt die Bandbreite 18 bis 30.

Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen (Sekundarstufe I)

Der Klassenfrequenzrichtwert in der Realschule und in der Sekundarstufe I des Gymnasiums und der Gesamtschule beträgt 27. Es gilt die Bandbreite 25 bis 29.

Wenn rechnerisch pro Parallelklasse mindestens zwei Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf aufgenommen werden und im Durchschnitt aller Parallelklassen die Bandbreite eingehalten wird, kann die Bandbreite in Klassen des Gemeinsamen Lernens unterschritten werden.

Über- oder Unterschreitungen der Bandbreite sind unter den in § 6 Abs. 5 der Verordnung genannten Bedingungen möglich.

Gymnasiale Oberstufe

In der gymnasialen Oberstufe (Gymnasium, Gesamtschule) beträgt der Klassenfrequenzrichtwert 19,5. Grundkurse und Leistungskurse dürfen nur in dem Maße gebildet werden, dass die durchschnittliche Teilnehmerzahl dieser Kurse in der gymnasialen Oberstufe diesen Wert nicht unterschreitet.

Förderschulen

Für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen beträgt der Klassenfrequenzrichtwert 14 und der Klassenfrequenzhöchstwert 19. Für den Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung beläuft sich der Klassenfrequenzrichtwert auf 13, der Höchstwert auf 17 Schülerinnen und Schüler.

Für die übrigen Förderschwerpunkte gelten abweichende Werte.

II. Schülerzahlenprognose

Grundlage für die Schulentwicklungsplanung ist die von GB 3 – Statistik und empirische Forschung (SeFo) – erstellte Schülerzahlenprognose. Sie bezieht sich auf die Schuljahre 2022/2023 – 2026/2027 und ist Anhaltspunkt dafür, wie sich die Schülerzahlenentwicklung in diesen Schuljahren auf der Basis der bisherigen Erfahrungswerte darstellen könnte. Die Schülerzahlenprognose ist als **Anlage** beigelegt.

1. Schülerzahlenprognose Grundschulen

Im Prognosezeitraum steigen die Schülerzahlen der Siegener Grundschulen leicht an. Von 3.401 Schülerinnen und Schülern im Basisschuljahr 2021/2022 wachsen die Schülerzahlen um 481 (14,14%) auf 3.882 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2026/2027 an.

Der Anstieg erstreckt sich auf alle drei Planungsbereiche (Nord, Mitte und Süd), wobei die höchste Steigerung in Siegen-Nord zu verzeichnen ist.

Im Folgenden werden die Entwicklungen im Grundschulbereich tabellarisch abgebildet.

	Basisjahr 2021/2022	Prognosejahr 2026/2027	Zuwachs/Rückgang absolut	prozentual
Albert-Schweitzer-Schule	258	416	158	61,24%
Birlenbacher Schule	220	189	-31	-14,09%
Friedrich-Flender-Schule	109	117	8	7,34%
Geisweider Schule	229	244	15	6,55%
Glückaufschule	195	221	26	13,33%
Jung-Stilling-Schule	234	298	64	27,35%
GS Siegen-Nord	1.245	1.485	240	19,28%
Diesterwegschule	199	220	21	10,55%
Giersbergschule	176	217	41	23,30%
GS Kaan-Marienborn	189	224	35	18,52%
Hammerhütter Schule	159	190	31	19,50%
Montessorischule Siegen	183	192	9	4,92%
Nordschule	109	131	22	20,18%
Obenstruthschule	127	110	-17	-13,39%
Sonnenhangschule	191	232	41	21,47%
Spandauer Schule	197	212	15	7,61%
GS Siegen-Mitte	1.530	1.728	198	12,94%
SG Auf dem Hubenfeld	309	292	-17	-5,50%
GS Eiserfeld	317	377	60	18,93%
GS Siegen-Süd	626	669	43	6,87%
GS insgesamt	3.401	3.882	481	14,14%

Auffällige Abweichungen zwischen den prognostizierten Zahlen für das Schuljahr 2022/2023 und den tatsächlichen Anmeldezahlen (Stand 22.12.2021) konnten für folgende Grundschulen festgestellt werden.

Laut Prognose werden an der Albert-Schweitzer-Schule 84 Schulanfänger erwartet, tatsächlich wurden 56 Kinder für die Jahrgangsstufe 1 angemeldet.

An der Birlenbacher Schule werden 45 Erstklässler prognostiziert, angemeldet wurden 57 Schulanfängerkinder. Da dort 2 Eingangsklassen gebildet werden, ist ein Auswahlverfahren durchzuführen.

57 Neuanmeldungen wurden für die Grundschule Kaan-Marienborn prognostiziert, tatsächlich wurden 50 Kinder angemeldet, so dass 2 Eingangsklassen gebildet werden.

Für die Montessorischule Siegen werden 23 Schulanfänger prognostiziert, die Anmeldezahl liegt bei 40.

27 Schulanfänger werden für die Obenstruthschule prognostiziert, tatsächlich liegen 38 Anmeldungen vor.

Die Zahl der Erstklässler der Sonnenhangschule liegt prognostisch bei 59, faktisch wurden 52 Kinder angemeldet. Es werden daher 2 Eingangsklassen gebildet.

Für die Spandauer Schule wurden 64 Schulanfänger prognostiziert. Die Anmeldezahl liegt bei 48, weshalb 2 Eingangsklassen eingerichtet werden.

Laut Prognose werden an der Grundschule auf dem Hubenfeld 77 Schulanfängerkinder erwartet. Angemeldet wurden 82 Kinder. Dies lässt die Bildung von insgesamt 4 Eingangsklassen zu.

2. Schülerzahlenprognose weiterführende Schulen

Im Bereich der weiterführenden Schulen ergibt sich vom Basisjahr 2021/2022 bis zum letzten Prognosejahr 2026/2027 insgesamt ein Anstieg um 8,91%. Die Entwicklung der weiterführenden Schulen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen. Besonderheiten werden darunter näher erläutert.

	Basisjahr 2021/2022	Prognosejahr 2026/2027	Zuwachs/Rückgang absolut	prozentual
Achenbacher Schule	265	245	-20	-7,55%
Hauptschulen insgesamt	265	245	-20	-7,55%
Realschule Am Oberen Schloss	530	585	55	10,38%
Realschule Auf der Morgenröthe	311	339	28	9,00%
Realschulen insgesamt	841	924	83	9,87%
Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium	598	706	108	18,06%
Gymnasium Am Löhrtor	701	1.158	457	65,19%
Gymnasium Auf der Morgenröthe	490	650	160	32,65%
Peter-Paul-Rubens-Gymnasium	468	130	-338	-72,22%
Gymnasien insgesamt	2.257	2.644	387	17,15%
Bertha-von-Suttner-Gesamtschule	1.079	1.082	3	0,28%
Gesamtschule Auf dem Schießberg	626	810	184	29,39%
Gesamtschule Eiserfeld	1.143	1.151	8	0,70%
Gesamtschulen insgesamt	2.848	3.043	195	6,85%
Pestalozzischule	246	176	-70	-28,46%
Förderschulen insgesamt	246	176	-70	-28,46%
weiterführende Schulen insgesamt	6.457	7.032	575	8,91%

Für die Achenbacher Schule ist demnach mit rückläufigen Schülerzahlen zu rechnen.

Grundsätzlich müssen Realschulen mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang haben. Die Realschule Auf der Morgenröthe liegt in zwei Jahren voraussichtlich unterhalb der Mindestgröße. Sollten sich die Zahlen entsprechend der Prognose entwickeln, könnte sich für die Schule hinsichtlich der Bildung von Eingangsklassen kurzfristig schulorganisatorischer Handlungsbedarf ergeben.

Da das Peter-Paul-Rubens-Gymnasium ab dem Schuljahr 2022/2023 sukzessive aufgelöst wird, sinken die Schülerzahlen dort kontinuierlich.

Damit einher geht ein enormer Anstieg der Schülerzahlen des Gymnasiums Am Löhrtor, weil dieser Schule ab dem Schuljahr 2022/2023 das Eingangsklassenpotenzial des Peter-Paul-Rubens-Gymnasiums rechnerisch zugeschlagen wird.

Die Umstellung des gymnasialen Bildungsgangs von G8 auf G9 hat mit dem Schuljahr 2019/2020 in den Jahrgängen 5 und 6 des Gymnasiums begonnen. Im Schuljahr 2023/2024 wird an den umgestellten Gymnasien erstmals wieder eine Klasse 10 in der Sekundarstufe I vorhanden sein. Der erste neue G9-Jahrgang wird seine Schullaufbahn regulär mit dem Abitur 2027 abschließen. Zur Sicherstellung der Beschulung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern anderer Schulformen sowie von Wiederholerinnen und Wiederholern des letzten G8-Jahrgangs, ist es erforderlich regionale Angebote an G9-Gymnasien zu schaffen. Für den Kreis Siegen-Wittgenstein wurde das Peter-Paul-Rubens-Gymnasium für diese Aufgabe ausgewählt. An der Schule ist der entsprechende Jahrgang aufgrund der ehemaligen Teilnahme am Schulversuch bereits gebildet. Als weiteres Bündelungsgymnasium für das Kreisgebiet wurde das Johannes-Althusius-Gymnasium in Bad Berleburg benannt.

Im Schuljahr 2021/2022 werden an der Pestalozzischule insgesamt 246 Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Lernen sowie Emotionale und soziale Entwicklung beschult.

Für die folgenden Schuljahre werden insgesamt sinkende Schülerzahlen erwartet.

Für den Hauptstandort Westerwaldstraße 50 wird eine Reduzierung der Schülerzahl prognostiziert. Von 187 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2021/2022 könnte die Schülerzahl auf 127 im Schuljahr 2026/2027 abnehmen (- 32,09%).

Für den Teilstandort Freudenberg, ehemalige Osterbergschule, ist ebenso mit einem Sinken der Schülerzahlen zu rechnen. So wird die Schülerzahl von 59 im Basisjahr 2021/2022 auf voraussichtlich 49 Schülerinnen und Schüler (- 16,95%) im Schuljahr 2026/2027 schrumpfen.

Die für eine im Verbund geführte Förderschule vorgeschriebene Mindestgröße von 112 Schülerinnen und Schülern wird im gesamten Prognosezeitraum deutlich überschritten. Jedoch ist für die Errichtung und Fortführung eines Förderschulverbundes an jedem Teilstandort mindestens die Hälfte der vorgeschriebenen Mindestschülerzahl erforderlich. Diese Schülerzahl von 56 Schülerinnen und Schülern wird für den Teilstandort im Prognosezeitraum durchgängig unterschritten.

III. Handlungsbedarf

Wenn man für die **Gymnasien** die Schülerzahlen der Eingangsklassen (Jahrgangsstufen 5) in Relation zum Klassenfrequenzrichtwert von 27 setzt, ergeben sich folgende Zahlen:

Schuljahr	Fünftklässler	: 27 (Züge)
2022/2023	317	12
2023/2024	328	12
2024/2025	299	11
2025/2026	364	13
2026/2027	362	13

Die Zahlen wurden dabei gerundet. Es ist darauf hinzuweisen, dass natürlich auch eine Ausschöpfung beziehungsweise Überschreitung der Bandbreite grundsätzlich möglich ist. Somit besteht hinsichtlich der Klassengröße auch noch Spielraum nach oben (über 27 hinaus).

Wenn man nun noch die auswärtige Schülerschaft abzieht, kommt man auf folgende Zahlen:

Schuljahr	Fünftklässler	: 27 (Züge)
2022/2023	237	9
2023/2024	245	9
2024/2025	224	8
2025/2026	272	10
2026/2027	271	10

Zu beachten ist, dass bei diesen Daten alle Einpendler abgezogen wurden. Auswärtige Schülerinnen und Schüler, in deren Heimatkommune kein Gymnasium existiert, hätten allerdings weiterhin einen Anspruch, ein Siegener Gymnasium zu besuchen. Auch wenn die Zahl sich also noch etwas erhöht, dürften die Kapazitäten an den Siegener Gymnasien mit insgesamt 10 Zügen voraussichtlich auskömmlich sein.

Da die Räumlichkeiten der **Gymnasien Am Löhrtor und Auf der Morgenröthe** nur für eine Übergangszeit die beschlossenen Zügigkeiten aufnehmen können, sind die Raumprogramme dahingehend zu überprüfen. Allerdings sollte zunächst der Grundsatzbeschluss zur möglichen Errichtung einer vierten Gesamtschule abgewartet werden.

Die Verwaltung hat mit der Prüfung der möglichen Errichtung einer vierzügigen **Gesamtschule** begonnen. Es hat eine Schulträgerberatung mit der Bezirksregierung Arnsberg als oberer Schulaufsicht stattgefunden und erste Ergebnisse werden in Kürze den Schulen und dem Arbeitskreis Schulentwicklungsplanung vorgestellt.

Es ergibt sich schulorganisatorischer Handlungsbedarf hinsichtlich der **Förderschule Pestalozzischule**. Da am Teilstandort in Freudenberg im gesamten Prognosezeitraum die vorgeschriebene Mindestschülerzahl von 56 nicht erreicht wird, muss der Schulträger mit Wirkung spätestens zum Schuljahr 2023/2024 einen Beschluss fassen. Welche Schritte sinnvoll und notwendig sind, soll zunächst mit der unteren Schulaufsicht und der Stadt Freudenberg besprochen werden.

Zwischen allen **Raumprogrammen** und der Schülerzahlenentwicklung der Schulen ist generell ein Abgleich vorzunehmen, so dass gegebenenfalls notwendige Handlungsbedarfe abgeleitet werden können. Dabei sind die Aspekte Ganztags und Inklusion sowie die Rückkehr zum neunjährigen Bildungsgang an den Gymnasien zu berücksichtigen.

Finanzielle Auswirkungen ☐ ja ☒ nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objektbezogene Einzahlungen	Abstimmung mit dem Kämmerer <input type="checkbox"/> ist erfolgt. <input type="checkbox"/> ist nicht erforderlich, da Haushaltsmittel im Haushaltsjahr zur Verfügung stehen.
---------------------------	-----------------------	--------------------------	--	--

Veranschlagung

<input type="checkbox"/> im Finanzplan	<input type="checkbox"/> im Ergebnisplan	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, mit	Kostenträger/ Investitionscode Sachkonto
--	--	-------------------------------	----------------------------------	--

Klimaschutz

Klimarelevanz <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, positiv <input type="checkbox"/> Ja, negativ <input type="checkbox"/> Prüfbedarf	Veränderungen CO₂-Emissionen <input type="checkbox"/> erhebliche Reduktion <input type="checkbox"/> geringe Reduktion <input type="checkbox"/> geringe Erhöhung <input type="checkbox"/> erhebliche Erhöhung	Übereinstimmung mit dem Zielen bzw. dem Zielkonzept der Stadt Siegen <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Unbekannt	Bestehen alternative Handlungsoptionen? <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja
Erläuterung Klimarelevanz 			
Begründung (Veränderung / Übereinstimmung / Handlungsoptionen) 			

im Auftrag

gez.

A. Schmidt
Dezernent

Die Verwaltungsvorlage wurde im Rahmen eines Workflows durch die beteiligten Adressaten digital verifiziert und weitergegeben und ist ohne Unterschrift gültig.

Anlage(n):

1. [Schülerzahlenprognose](#)